

Waffen und erfolgversprechenden Angriffe von Seiten Wilsons und Wood Georges dar, weiterhin als ein schwächlicher Versuch des Besiegten, die von den Siegern ihm auferlegten Bedingungen in einigen Punkten abzuweichen und zuletzt als eine untertänige Bitte an die Führer der feindlichen Mächte, ihr Programm doch noch einmal zu revidieren und mit neuen Vorschlägen zu krummen, die die deutsche Regierung dann ernstlich prüfen werde. Man kann heute tatsächlich nicht mehr ablesen, daß die Friedensverhandlungen zwischen Berlin und Washington über einen allgemeinen Weltfrieden begonnen haben. Es sind aber Verhandlungen über einen Frieden, der Deutschland erlösen wird.

Herr v. Kühlmann

Hat im Hauptsaal des Reichstages eine Stundenlange Rede gehalten, in der er den Beweis geliefert hat, daß er den alten Diplomaten-Tier wohl zu beherzigen weiß, mit viel Worten wenig zu sagen. Er ging zunächst auf die gegen ihn gerichteten Angriffe ein und kam dann auf die eigentlichen Verhandlungen in Brüssel. Bemerkenswert waren folgende Ausführungen: Die Atmosphäre der beiden Hälften der bisher geführten Verhandlungen war eine total verschiedene. Während wir im ersten Teil auf der russischen Seite den Eindruck hatten, daß eine dem deutschen Wesen freundliche Grundstimmung herrschte, während die sämtlichen Herren der russischen Delegation auch außerhalb der Sitzungen aufs freundschaftlichste mit uns verkehrten, an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen und gelegentlich durch diesen unangenehmen Meinungswechsel auch die gegenseitigen Beziehungen in wesentlicher Weise förderten, war nach Ankunft des Herrn Trotski als Führer der russischen Delegation, eine totale Schwärzung in der Haltung der russischen Delegation festzustellen. Es war wie Tag und Nacht. Die russischen Herren hielten sich in ihren Häusern hermisch abgeschlossen, erschienen niemals in unseren Kreisen, es sei denn zu offiziellen Verhandlungen mit Stenographen und allem dazugehörigen Material. Nicht einmal private Gespräche der einzelnen Herren waren im geringen mehr zugelassen. Sie wurden immer nur zu zweit oder dritt empfangen. Auch die ganze Art der Verhandlungen, über die ihnen ja durch die außerordentlich ausführlichen Publikationen, die wir erlassen haben, das Höhere bekannt ist, war eine total andere geworden.

Trotski's Wirksamkeit.

Unsere Gegner gingen vielmehr daraus aus, tatsächliche Vorteile zu erringen und Punkte zu gewinnen, die sich agitatorisch zur Vertretung nach außen eigneten als praktische Vorschläge durch die Annäherung an das, was wir untererleidet formuliert hatten, positive Ergebnisse zu erzielen. Die Verhandlungen haben augenblicklich wieder hauptsächlich im Hinblick auf die sehr tumultuarischen Ereignisse in Petersburg, welche die persönliche Gegenwart des Volkskommissars Trotski notwendig machten. Die Verhandlungen werden vornehmlich anfangs der kommenden Woche wieder aufgenommen werden. Er ging dann auf die Verhältnisse in Russland, wie sie waren und wie sie sind ein und sagte: Ich glaube doch, wenn man den letzten Gründen dieses Krieges nachgeht, die Überzeugung der russischen Nachfolger, sie müßten entweder durch einen großen Auslandskrieg eine Uebertreibung nach außen schaffen, oder von der Revolution im Innern verschlungen werden, sehr wesentlich dazu beizutragen hat, der russischen Politik jene Richtung zu geben, welche zu diesem Weltkriege geführt hat.

Er besprach die verschiedenen politischen Strömungen in Russland und hob besonders die Schwierigkeiten hervor, die die Weltkriege machten. Er fuhr fort: Die feierliche Anerkennung der ukrainischen Volkseigenheit hat noch nicht stattgefunden. Sie ist unter Umständen zu erwarten bei dem Abschluß der Verhandlungen mit der Ukraine. Mit Finnland stehen wir in weiter vorgeschrittenen Verhandlungen. Soweit es sich übersehen läßt, ist das ein Friedensschluß in naher Aussicht. Auch die Botschaften mit den Ukrainern, bei denen im Gegensatz zur Haltung der Bolschewisten sehr viel Gutes für praktische Arbeit hervorgehoben ist, sind, wie sie aus der Rede des Grafen Czernin entnehmen werden können, so weit fortgeschritten, daß man vernünftigerweise hoffen kann, sie werden zu einem Ergebnis führen. Zwischen uns und der Ukraine sind keine Punkte, von denen ich annehmen könnte, daß sie ein Scheitern der Verhandlungen zur Folge haben könnten.

An das Selbstbestimmungsrecht der Völker knüpft er lange philosophische Betrachtungen, aus denen man alles und nichts lesen kann. Wesentlich jedoch ist über das Verhältnis der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung. Zum Schluß gab er noch folgenden Ausblick in die Zukunft: Ich habe schon ausgesprochen, daß wir mit dem hochfalschlichen, in politischer Beziehung für uns unendlich wichtigen Grenzland die Dinge so weit gefördert haben, daß bei der gegenseitigen freundlichen Gesinnung ein Abschluß, soweit Voraussetzungen möglich sind, in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwarten steht. Auch mit der Ukraine möchte ich einen baldigen Friedensschluß für wahrscheinlich halten. Die großen Schwierigkeiten mit den Petersburger Bolschewisten sind bekannt. Es wird zum größten Teil von dem Grade des Friedenswillens der Trotski-Regierung abhängen, ob wir zum Abschluß kommen. An dem Erfolge unserer Friedensbemühungen brauchen sie nicht zu zweifeln. Sie können aberzeugt sein, daß der Reichsführer und ich keinen anderen Wunsch und kein anderes Bestreben haben, als dem deutschen Volke den Frieden im Osten so bald wie möglich zu bringen. Der Friedensschluß mit der Ukraine würde auch das räumliche Problem auflösen. Nach dem Friedensschluß der Ukraine und der Zurückziehung der ukrainischen Truppen würde es nach meiner Ansicht nicht möglich sein, daß Rumänien sich länger gegen den Friedenswillen der Mittelmächte wehrt.

Nach nun noch ein Wort über unser Verhältnis zu Österreich. Das kann nur wirksamst und einträglich dem deutschen Volke geschehen hier gesagt werden ist. Unser Verhältnis zu Österreich-Ungarn ist der Grundstein und Eckpfeiler unserer ganzen Diplomatie, und für diese wichtigsten Verhandlungen ist es doch ein Vorteil, daß es uns möglich

war, mit den lebenden Staatsmännern aller Verbündeten und besonders mit dem Grafen Czernin täglich und stündlich im engsten Gedankenkontakt zu stehen. Österreich-Ungarn hat in dem diplomatischen Kampf und in den Verhandlungen in vollkommen loyalster Weise auf unserer Seite gestanden und wird weiter loyal auf unserer Seite stehen. Das mag den Herren, die verurteilt haben, unsere Forderungen als unzulänglich hinzustellen, ein Beweis dafür sein, daß diese Forderungen mit dem ernstesten und eindringlichsten Friedenswillen, der in Österreich-Ungarn herrscht, zu verhandeln sind. Solange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen, werde ich niemals die Hand dazu bieten, daß wir eine Politik machen, durch die die enge unzerstörliche Freundschaft, Kulturgemeinschaft und herzliche Freundschaft mit der österreichisch-ungarischen Monarchie im geringsten gelockert wird. Was wir brauchen und um was wir bitten, ist, daß Sie dahin wirken, daß man im Auslande den Eindruck erhält, daß die Mehrheit unserer Volkstreue gelassen hinter der Politik steht, die der Reichsführer konsequent in Fortsetzung der ihm von seinen Vorgängern überkommenen Politik macht. Vielleicht wird der Anfang der gestrigen Debatte nicht verfehlen, im Auslande einen großen Eindruck zu machen und viel von dem zu korrigieren und zu bessern, was die unersinnlichen Fehlvorgänge gekübel und verdorben haben können.

Irlands Freiheitskampf.

Nach Meldungen von der Times erfahren die „Times“ aus Dublin, daß die Sinnfeindpartei die Frage der Unabhängigkeit Irlands einer Volksabstimmung unterwerfen will, an der alle Irländer über 18 Jahre teilnehmen sollen. Am Montag verabschiedete die irische Regierung in ganz Irland den Beschluß der Sinnfeind-Partei, dem Irlande eine Petition zu unterbreiten, die von allen Nationen der Welt verlangt, daß bei der Zusammenkunft zur Reorganisation Europas nach dem Kriege Irland wieder zur unabhängigen Staatsmacht werde.

„Journal“ schreibt, der Rücktritt Carsons sei für die Zukunft des britischen Reiches vielleicht ernster als die sensationelle Meuterei in Dublin. England stehe neuerdings angesichts des irischen Problems in Europa vor einem Konflikt. Der Kreuzweg der Nationalitäten werde natürlich auch schwerwiegende Auswirkungen auf Irland haben, das sich nicht mit der Autonomie unter britischer Souveränität begnügen würde. Alle bisherigen Kompromissversuche der englischen Regierung seien gescheitert. Der Rücktritt Carsons bedeute den Entschluß der Protestantenpartei, sich die Handlungsfreiheit gegenüber den Beschläffen der englischen Regierung vorzubehalten. Der Beschluß sei sehr unpopulär. Er bestreite weder die Vorkämpfer für die Unabhängigkeit, noch die Unionisten. „Journal“ meint, man müsse jetzt einen modus vivendi finden, um die Regelung der irischen Frage bis zur gleichzeitigen Regelung aller Probleme für die Zeit nach dem Kriege zu verschieben. — Er ist in England mit seiner Parole, Freiheit der kleinen Nationen“ wie Goethes Zauberbeschwörung gegangen, „die er rief, die Geister, wird er nun nicht los.“

Annexionswünsche der internationalen Sozialisten

London, 23. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Renaudel sagte in einer Rede auf dem Arbeiterkongress in Nottingham: Bis jetzt wäre es nicht gelungen, von den deutschen Unterhändlern eine Zusage zu Gunsten der Grundzüge, die durch die russische Delegation formuliert seien, zu bekommen. Deutschland müsse sich in kritischen Fragen dem Urteil der Welt unterwerfen, besonders in der Frage Elzas-Lotharingens, die nicht eine territoriale Frage, sondern eine Frage der Wiederherstellung der allgemeinen Rechte sei, ohne die die russische Forderung nutzlos wäre. Er sagte ferner, daß die Desorganisation der Volksabstimmung dieser beiden Provinzen vorzuziehen wäre. — Ramsay MacDonald erklärte, daß ein Frieden, der nicht die Unabhängigkeit Belgiens sichere, ein falscher Frieden sei und weitere Kriege unvermeidlich zur Folge haben werde.

Die lieben Eschenen.

Wiederum die deutsche Abgeordnete haben im Wiener Reichsrat eine Anfrage eingebracht, die sich mit der an das französische Volk gerichteten Propaganda „Vatlandsgeniet“ und der in London erschienenen Schrift „Bohemian Case for Independence“ bezieht. Der Verfasser der beiden Schriften ist Dr. Beneš, ehemals Privatdozent für Soziologie an der tschechischen Universität Prag. In diesen Broschüren geht Beneš mit zynischer Offenheit die im Laufe des Krieges von tschechischen Regimenten begangenen Verbrechen ein. Er macht keinen Hehl daraus, daß sie die Reihen der Armeen verließen haben, um den Verbündeten zum Siege zu verhelfen, aus deren Händen die Tschechen sich dann das heiß ersehnte Geschenk des tschechisch-slowakischen Staates holen wollten. Unfähig aus Mangel an genügender Vorbereitung eine regelrechte Revolution heranzubekommen bediente man sich des Hilfsmittels des passiven Widerstandes. Dazu gehörte, daß alle tschechischen politischen Parteien entlassen waren, Österreich-Ungarn keine Treue mehr zu halten, daß die Zeitungen trotz der Zensur feindselige Artikel brachten, daß die Bevölkerung keine Kriegsmittel zu liefern. Die tschechischen Soldaten aber — und das bezeichnet Dr. Beneš als den wichtigsten Dienst für die Entente — weigerten sich planmäßig zu marschieren und für die Monarchie zu kämpfen. Alle über sie verhängten Strafen hatten nur den einen Erfolg, daß sie bei erster sich ergebender Gelegenheit zu den Russen übergingen. Mit Solz nennt Beneš das 11., 28., 35., 36. und das 88. Regiment, das aber beim Versuch überzugehen von preußischer Garde und ungarischen Honvéts in ein Kreuzfeuer genommen wurde. Nach der Berechnung des Verfassers haben sich von ungefähr 600 000 Tschechen und Slowaken sich insgesamt 236 000 Mann den Russen und Engländern ergeben. Hingegen hätte noch, daß die tschechischen Soldaten in Österreich gewohnheitsgemäß 600

unabhängig werden. Nach dem Kriege erhalten sie vielleicht nur eine Belohnung.

Verbot der „Kreuzzeitung“.

Dem Oberkommando in den Marken ist das Erscheinen der „Kreuzzeitung“ verboten worden. Laut „Vossischer Zeitung“ ist der Grund des Verbots in den Angriffen zu suchen, die das Hauptblatt der Konfessionspartei gegen die Abgeordneten Scheidemann und Ebert richtete, von denen sie verlangte, daß sie wegen ihrer Ausführungen über das Verbot des „Vordrucks“ im Reichstagsauschuß „auf den Sandhaufen gestellt werden müßten“.

(Warum nicht. Im neuesten Kurs gehört die Sozialdemokratie zu den staatlichen Einrichtungen.)

Der Erberger.

Die Mitglieder der Deutsch-Preussischen Gesellschaft, die zu der Generalversammlung am 22. Januar in Berlin zusammenkamen, haben nach Kenntnisnahme des von Dr. Chatterton-Hill vorgelegten Jahresberichts einstimmig einen Antrag des Prof. Dr. Edward Meyer angenommen, worin ausgedrückt ist, daß ein weiteres Mitarbeiten mit dem Abgeordneten Erberger unmöglich sei, und er daher dringend aufgefordert wird, sofort aus dem Vorstand der Gesellschaft auszutreten.

Dresden, 24. Jan. Der Abg. Erberger gab für die Reichstagsversammlung in Vauken die Stichwahlparole gegen die Sozialistenpartei und die Konservativen aus, die Gegner des Zentrums seien. Der Kandidat der Sozialistenpartei dürfe von seinem Zentrumswähler Unterstützung erhalten. (Die Landesorganisation des Zentrums hatte zur Unterstützung der konservativen Kandidaten aufgerufen und war hoffend, daß die katholischen Wenden des Wahlkreises dieser Aufforderung nachkommen und sich um die Einführungen des aufgeschobenen Demagogens, der im Sachselande gar nichts zu suchen hat, nicht kümmern wird. Aber bezeichnend für den Erberger ist dessen „Ratschlag“ kennend.) Die Schriftleitung.)

Eine deutsche Antwort an Herrn Trotski.

Von Geh. Reg. Rat Prof. Dietrich Kiel.

In Dresden-Litomitz ist von Herrn Trotski die neue Forderung des Selbstbestimmungsrecht der Völker in die Verhandlungen gebracht und der deutsche Unterhändler läßt sich wirklich auf eine lange Auseinandersetzung darüber ein, wie dieses ausgeführt werden soll, statt dem internationalen Herrn Bornstein, genannt Trotski, die kurze deutsche Antwort zu geben:

„Von einem Selbstbestimmungsrecht der Völker kann erst dann die Rede sein, wenn die Völker auf ein gewisses Kulturniveau gehoben sind. Ihre russische Regierung, Herr Trotski, hat es durch den gänzlichen Mangel an Bildungsmöglichkeiten dahin gebracht, daß von der Bevölkerung Litauens, Ostpreussens, Estlands, Letlands, Litauens und Volens mehr als 80 v. H. weder lesen noch schreiben können. Bei einem so geringen Bildungsstand des Volkes kann auch von einem politischen Verband keine Rede sein; das vernünftige Volk muß durch die bunte Oberfläche der Gebildeten geleitet werden und diese hat eindeutig ihr Verlangen ausgesprochen, von der moskowitischen Unkultur befreit und an Deutschland angeschlossen zu werden. Dieser Ruf nach Erlösung aus dem russischen Sumpf kann und soll nicht ungehört verhallen. Deutschland wird sich des Volkes annehmen und Bildung und Kultur in das Land wieder hineinschleppen, die schon vor der Russifizierung in betrüblicher Nähe durch deutsche Arbeit von Riga und Dorpat ausging. Wenn nach Menschenaltern allmählich die Volksbildung gehoben ist, wird es an der Zeit sein, das Volk auch zu den politischen Geschäften durch Volksvertretungen heranzuziehen; auch auf die Gefahr hin, daß der dann ins Leben gerufene Parlamentarismus solche oder ähnliche Blüten der Halbgebildeten hervorbringt, wie wir sie in Deutschland in den Herren Scheidemann und Erberger bewundern.“

Die Stichwahl in Vauken.

Vauken, 25. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Vauken-Ramens erhielten Fußballer Dr. Hermann (L.) 8763 Stimmen, und Uhlitz (Soz.) 9061 Stimmen. Uhlitz ist somit gewählt.

Das Eisenbahnunglück bei Schleißheim.

München, 25. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Der Berliner Morgenpost, der heute morgen um 9.48 hier ankommen sollte, erlitt heute vormittag zwischen Vohhof und Schleißheim dadurch einen schweren Unfall, daß in einem Wagen eine Benzinklosetto, die ein Reisender aus Unvorsichtigkeit an die Gleiseleitung gestellt hatte, explodierte. Der Wagen stand sofort in Flammen, sodas ungefähr 40 Personen mehr oder minder schwere Brandwunden davontrugen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei der raschen Ausbreitung des Feuers irgendwelche Reisende verbrannt sind. Zwei schwer verletzte Frauen sind noch an der Unfallstelle gestorben. Die genaue Angabe über die Zahl der Verletzten und Toten, sowie ihre Namen sind bis jetzt noch nicht festgestellt. Im Zuge befindliche Waggons und eine Rote Kreuzschwarte bemüht sich mit dem Zugpersonal, die erste Hilfe zu leisten. Auch die Ziergerabteilung Schleißheim war rasch zur Stelle. Ungefähr zehn schwer verletzte Personen wurden mit dem unbeschädigten Teil des Zuges nach München in die Chirurgische Klinik gebracht. Von München gingen alsbald zwei Hilfszüge mit Ärzten und Sanitätsmannschaften, sowie Arbeiter auf die Unfallstelle ab. Nach einer weiteren Meldung sind bei dem Unglück zehn Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten war zur Mittagsstunde noch nicht genau festzustellen, doch waren bis dahin 20 Verletzte, zum Hälfte Soldaten, in München eingetroffen. Die Hilfsarbeiten sind noch immer im Gange. Eine weitere Meldung spricht von vierzig Verletzten, die zum Teil ganz oder teilweise Brandwunden erlitten haben.

Aus der Heimat.

Schwelmpfende, Unermüdlich und mit heldenhaftem Opfermut sind ungezählte Schwelmer, Hilschwelmer und Hilsgerinnen in der Pflege unserer verwundeten und erkrankten Krieger tätig. Viele von ihnen haben in diesem schweren Dienst hinter der Front des Weltkrieges Schaden an ihrer Gesundheit genommen. Allen diesen Schwelmerinnen und Hilsgerinnen durch Behandlung in Krankenheimen und Genesung von Kurorten ist die Gesundheit wieder zu geben, ist vaterländische Pflicht. Aber hierzu bedarf es großer Geldmittel, und wie in allen deutschen Bundesstaaten soll auch im Großherzogtum unter dem Schutze Ihrer Königlich Hoheit der Großherzogin eine Geldsammlung veranstaltet werden. In unserer Stadt wird am Samstag, den 26. Januar und am Geburtstage des Kaisers eine Hausammlung stattfinden und wir bitten herzlich die Schwestern unserer Schwestern, welche unterstützt durch Gemeinnützigkeiten und Spenden für die Schwelmer eine Gabe erlassen, mit der Opferwilligkeit aufzutreten wollen, die Friedbergs Bürgerpflicht in allen vaterländischen Angelegenheiten stets ausgezeichnet hat.

(Zur Veranschaulichung im Kreis Friedberg. Dringliche Anfrage des Abgeordneten Wendrich und Gen. über die Ausbeutung der Pferde für Kriegszwecke.)

Es ist der Großherzogin bekannt, daß bei den derzeitigen von Seiten des Reiches bei der Ausbeutung der Pferde gezahlten niedrigen Preise die betroffenen Pferdebesitzer sehr erheblichen Schaden erleiden?

Welche Schritte gedenkt die Großherzogin zu tun, um die Betroffenen zu entschädigen?

Schell. Bei der Ende vorigen Monats abgehaltenen Generalversammlung unseres Turnvereins wurde Rudolf Keller zum Vorsitzenden gewählt, nachdem R. Haub, der dieses Amt bei Beginn des Krieges im stellvertretenden Sinne eine Wiederwahl ablehnte und zwar mit der Begründung, daß aus dem Felde zurück sehr genügend Kräfte vorhanden, die dieses Amt verwalteten könnten. Wir wissen ihm Dank und durch sein Verbleiben im Vorstand ist uns sehr Interesse, daß er von jeder dem Vereine gegenüber gezeigt hat, als ob der Verein nicht heute noch über 30 aktive und über 100 passive Mitglieder. Die Turnstunden werden regelmäßig abgehalten und besucht diese sind gewissermaßen zu einer Sehnsucht für unsere Urlauber geworden. Den 27. Januar an Kaisers Geburtstag, abends wird im Vereinslokal bei S. N. u. a. eine Abendunterhaltung abgehalten, die ein reichhaltiges Programm aufweisen wird.

Wiesbaden. Heute Sonntag, 26. Januar, abends 8 Uhr, findet zu Ehren von Kaisers Geburtstag in der Wirtschaft der Frau Linde eine Feier statt, wobei Lehrer Kloss von Gieseler einen Vortrag halten wird. Die Mitglieder des Kriegervereins, aber auch alle anderen Ortsbewohner sind hierzu freundlich eingeladen.

Frankfurt am Main. (Eine ganze Legion aus- geholt.) Die Kriegseinsparnisse der Bestimmungen, durch die sich die süddeutschen Staaten gegen die Massen-Invasionen nord- und mitteldeutscher „Kriegsleute“ zu schützen suchten, haben, namentlich bei den Betroffenen, sehr heftige Kritiken erregt. Wie intensiv aber manche Kreise des Hanovers bezogen haben mögen und welche unerwarteten Folgen sich in manchen Gegenden daran knüpfen, geht aus folgender Mitteilung bayerischer Blätter hervor: Das Bad Sodenbühl in Unterfranken war von der Reichswehrverwaltung für Angestellte in Berlin auf mehrere Jahre gepachtet worden, um den Angestellten als Erholungsstätte zu dienen. Diese Erholungsbedürftigen, zum Teil aus Norddeutschland und Berlin stammend, haben aber die Gastfreundschaft zur rücksichtslossten Sammelerei mißbraucht, so sie in den ganzen Umgebungen Lebensmittel zu Ueberflüssigkeiten auszuhebeln und an ihre Angehörigen nach Hause sandten. Die Folge war, daß der Betrieb der Erholungsstätte zu den Höchstpreisen nicht mehr führen konnte und eingestellt werden mußte. Die Erholungsbedürftigen wurden heimgeschickt und das Bad geschlossen. — Das Bad ist inzwischen an die Stadt Frankfurt am Main verkauft worden, die ein Erholungsheim für künftliche Kinder einrichten will.

FC. Cronberg, 23. Jan. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung hier ab. Rann Wöhrerinnen wurden an 77 Tagen durch Hauspflege versorgt, 127 Eier abgegeben und sechs Stillprämissen gewährt. Eine neue Legende: Einrichtung des Vereins war der Ankerthort. Vom 1. Mai bis 1. Oktober wurden täglich von 3 bis 7 Uhr ca 70 Kinder beschäftigt, um deren Müttern die nötige Landarbeit zu ermöglichen. Den Kindern konnte Tee und Brot verabreicht werden.

FC. Cronberg, 23. Jan. Die Abgabepflicht für Eier der einzelnen Hühnerhalter für das laufende Jahr steht noch nicht fest. Doch besteht vorläufig nach der Verordnung vom 14. April und 13. Mai v. J. zu Recht. Die neue Verordnung aber wird die vorläufige, welche für jedes Huhn 30 Eier betrug, erheblich übersteigen. Wädhin, du siehst!

FC. Schlangenberg, 23. Jan. Nächtlicher Diebstahl brachte im Hotel Kaiserhof heute ein und hielten aus dem Wädhinmer die gesamte Wäsche und die vorhandenen Silbergegenstände. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark. Von den Dieben fehlt jede Spur.

FC. Wiesbaden, 23. Jan. In St. Goar wurde nunmehr die Leiche des vor einiger Zeit von der Mainzer Brücke in den Rhein gesprungenen Reuters Köhne von hier, auf dessen Ermittlung eine Belohnung ausgesetzt war, gefunden.

Aus Rheinhessen.

FC. Mainz, 23. Jan. Die Schüler der Unterprima des Alten Gymnasiums verrichten zurzeit Stillübungen, indem sie auf einem 80 Morgen großen Gelände zwischen Badenheim und Station Uhlhorn, das abgeholzt wird, um das Land der Volksernährung nutzbar zu machen, bei den Arbeiten von mor-

gend bis abends beschäftigt sind. 40 Morgen Land werden mit Kartoffeln und 40 Morgen mit Gemüse bepflanzt werden, das die Stadt Mainz bestimmt ist. Die Veranlassung einer ganzen Schulkasse zur Hilfsdienstleistung stellt wohl den ersten detaillierten Versuch im Bereich des Generalkommandos des 18. Armee-Korps dar, der sehr befriedigt.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Septuagesima, 27. Januar 1918.

Feier des Geburtstages S. M. des Deutschen Kaisers Wilhelm II.

Gottesdienst in der Stadtkirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter. Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Diehl.

Nachmittags 5 Uhr: Herr Kandidat Strad.

Abends 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lieberger.

Kollekte für die weibliche Friedstättigkeit zur Erinnerung der Kriegstoten.

Gottesdienst im Städtel Auerbach.

Sonntag Septuagesima, 27. Januar 1918.

10 Uhr: Gottesdienst.

11 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst.

5 Uhr: Kriegsanacht.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 27. Januar 1918: Geburtsfest St. M. des Kaisers.

Beichtgelegenheit am Samstag von 4 Uhr an und Sonntag früh von 6 Uhr.

7 1/2 Uhr: Frühmesse.

8 Uhr: Militärgottesdienst (Singmesse mit Predigt).

10 1/2 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt mit Missions-Anbacht.

Um 4 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.

Während der Woche: 7 1/2 und 7 3/4 Uhr hl. Messe.

Nach dem Hochamt Ausgabe von Büchern aus der Caritas-Bücherei.

Geschäftliches.

Dem fehlenden Mangel an Woll ist auch Wollfelle geschaffen worden. Die nutzlos herumliegenden Stumpfschneide werden nach patentiertem Verfahren wieder wie neu hergerichtet. Näheres im Angeheft ersichtlich.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Angeheft: R. Senner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. A. Friedberg 1.

LECIFERRIN

bereichert das Blut, macht den Körper widerstandsfähig; fördert zugleich Appetit und Verdauung.

Überall erhältlich; auch in Tablettenform, bequem auf Reisen.

Bekanntmachung.

Bestellung von Nahrungsmitteln.

Gemäß § 5 der Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung der in die öffentliche Verpflegung genommenen Nahrungsmittel vom 24. März 1917 wird für die Stadt Friedberg folgendes bestimmt:

Es sollen ausgegeben werden:

I. für Brotgetreideversorgungsberechtigte Kinder bis zu 12 Jahren (rote Karten)

auf die Marke 33 der Nahrungsmittelliste B (rot) Graupen

„ 34 „ „ B „ Teigwaren

II. für die übrige Brotgetreideversorgungsberechtigte Bevölkerung (blaue Karten)

auf die Marke 38 der Nahrungsmittelliste C (blau) Graupen

„ 39 „ „ C „ Teigwaren

Wer die auf ihn entfallende Ware — die genaue Menge wird später festgelegt — zu beziehen wünscht, hat unter Vorlage seiner Karte bei einem hiesigen Kleinhändler bis zum 31. Januar eine Bestellung aufzugeben. Dabei ist darauf zu achten, daß der Kleinhändler nur die betreffende Bestellmarke abtrennt und auf der gleichzeitigen Auftrags- und Bezugsmarke die Bestellung bestätigt. Wer die vorgesehene Frist für die Bestellung nicht einhält, verliert den Anspruch auf die ihm zustehende Ware.

Die Kleinhändlergeschäfte haben die Bestellmarken auf die in Betracht kommenden Bestellbogen getrennt aufzukleben und am dem Ablauf der Bestellfrist folgenden Verläufe, also am 1. Februar an auszugeben. Nichtinhaltung dieser Frist zieht den Ausschluß des betreffenden Kleinhändlergeschäfts von der Beteiligung an dem Vertrieb der Nahrungsmittel nach sich.

Friedberg, den 25. Januar 1918.

Städtischer Lebensmittel-Ausschuß.

Langsdorf.

Druckladen jeder Art

Wagnergejelle

Ein tüchtiger

Ein

Ein

Gemüse-Verkauf

in der Woche vom 28. Januar bis 2. Februar 1918.

Kleinverkauf

vormittags von 9-10 Uhr, von der alten Bahnhofstraße aus.

Es werden ausgegeben:

Dienslag: Weißkraut, 1 großes oder 2 kleine, Preis pro Pfund 11 Pfg.

Donnerstag: gelbe Rüben, in Mengen bis zu 10 Pfd. Preis pro Pfund 14 Pfg.

weiße Rüben, in Mengen bis zu 10 Pfd., Preis pro Pfund 5 Pfg.

Kohlstrahlen, in Mengen bis zu 10 Pfd., Preis pro Pfund 6 Pfg.

Großverkauf

in Mengen von 50 und 100 Pfund, nur vormittags von 9-10 Uhr.

Montag: gelbe Rüben, Preis pro Pfund 12 Pfg.

Mittwoch: Kohlstrahlen, Preis pro Pfund 5 Pfg.

Samstag: weiße Rüben, Preis pro Pfund 4 Pfg.

Friedberg, den 24. Januar 1918.

Städtischer Lebensmittel-Ausschuß.

Langsdorf.

Unbrauchbar gewordene Strümpfe und Socken

werden brauchbar wie neu hergerichtet.

Aus 2 Paar Herrensocken wird 1 Paar und 3 Paar mittelhohen Damesocken 2 Paar erneuert, wenn Strümpfe mindestens 12 Zentimeter breit sind. Als nütziges Ersatzmaterial kann auch abgetragene Tüllsocken (Femden und Unterzolen, Zügelhemden) verwendet werden.

Die Ersatzstücke müssen gut erhalten, nicht gerissen oder gestopft, anderthalbmal so lang wie die zu ersetzende Socke und 12 Zentimeter breit sein.

Einzelne Verbesserungen an Beinlängen möglich. Prospekt gratis und franco!

Otto Münch, Gießen, Seltersweg 89

Januar 1918.

Annahmestelle für Friedberg u. Umgegend zu vergeben!

Hand-Leiterwagen

früher und lauter gearbeitet

Fahrlänge 90 cm, Preis 70 Mark

Gebr. Kref, Kirmburg, (Jahn)

Bahnstraße 10.

Ein junges

Dienstmädchen

von einer kleinen bürgerlichen

Familie (alt) nach Frankfurt a. M.

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle der „Neuen Tageszeitung“.

Ein williges

Mädchen

für nach Privathausarbeit gesucht

nach Bad Homburg, Landhaus

mit Garten und Obstgarten.

Nähere Anfragen oder Offerten

unter A. 3 in der Geschäftsstelle

der „Neuen Tageszeitung“.

Suche für einen H. Haushalt

ein ordentliches

Mädchen

Rechnungen

in allen Formaten

liefern schnell und billig

Neue „Kriegszeitung“ A. 3.

Verenigte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 41.

(Kronprinzenbau.) — Fernruf Römer 4208.

Bürostunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags

von 2-4 Uhr. — Geschäftsangelegenheiten in diesem Raum nur für unsere Mitglieder; die übrigen sind freigegeben, jedoch muß der Auf-

Bekanntmachung.

Außer auf Grube Wölfsheim bei Wölfsheim
wird von jetzt ab auch auf Grube Weckesheim bei Weckes-
heim

Rohbraunkohle

ausgegeben.

Der Verkauf findet statt:

auf Grube Wölfsheim wie bisher Dienstags u. Don-
nerstags in jeder Woche,
auf Grube Weckesheim Freitag in jeder Woche und zwar
jeweils 8 Uhr beginnend.

Der Verkaufspreis beträgt vom 28. ds. Mts. auf
jeder der beiden Gruben

1 Hektoliter 1,02 Mk. einschl. Kohlensteuer.

Friedberg, den 26. Januar 1918.

Großh. Bergwerksdirektion.

Gutes

Linoleum-Wachs

frisch eingetroffen.

Tapeten- und Linoleumhaus

Jean Kögler, Friedberg,
Kaiserstr. 27.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 28. Januar, verteilen
wir in der alten Post, Eingang am Bezirkskommando,

Halbeier

durchgeführt

vor mittags

von 9¹/₂—10¹/₂ Uhr für die Nummern 1—350 des Be-
zirks I,

von 10¹/₂—11 Uhr für die Nummern 351 aufwärts des
Bezirks I,

von 11—12 Uhr für die Nummern des Bezirks III.

nachmittags

von 2—3 Uhr für die Nummern 1—500 des Bezirks II
von 3—4 Uhr für die Nummern 501—1000 des Bezirks II
von 4—5 Uhr für die Nummern 1001 aufwärts des Be-
zirks II.

Es werden abgegeben:

Auf Eierkarte gelb, Marke 15, 2 Eier zu 80 Pfennig.
Abgestempelte Eierkarten, Marke 16, 2 Eier zu 80 Pf.

Gegen Vorlage der kreisamtlichen Bescheinigungen auf
abgestempelte rote Eierkarten, Marke 17, 2 Eier zu
80 Pfennig.

Die Eierkarten sind mit vorzulegen. Nicht abge-
stempelte rote Eierkarten sind ungültig. Eierkarten ohne
die betreffenden Marken berechnen nicht zum Bezug;
eigeln abgetrennte Marken sind wertlos.

Friedberg, den 24. Januar 1918.

Städt. Lebensmittel-Ausschuß.
Langsdorf.

Bekanntmachung.

Die weitere und zugleich letzte Ausgabe von

Brechstetten

für alle bezugsberechtigten Haushaltungen erfolgt vom Mittwoch,
den 30. Januar ab, wozu die Bezugshefte in der

Volkslesehalle

(Eingang Hauptstraße) ausgeben werden:

Montag, den 28. Januar 1918
vorm. 8—12 Uhr für die Nr. 1—200 des Bezirks I
nachm. 2—5 Uhr für die Nr. 201 und folgende des Bezirks I

Dienstag, den 29. Januar 1918
vorm. 8—12 Uhr für die Nr. 1—600 des Bezirks II
nachm. 2—5 Uhr für die Nr. 601 und folgende des Bezirks II

Mittwoch, den 30. Januar 1918
vorm. 8—12 Uhr für die Nr. 1 und folgende des Bezirks III

Ausgegeben werden für jede Haushaltung je 75 Stück Be-
zugshefte zu einem Preis von Mk. 2.40. Der Betrag ist bei Empfang
des Bezugsheftes sofort zu hinterlegen.

Die Ausgabe der Brechstetten wird wieder an den 3. Ausgabe-
stellen des Bezugs, Städtische P. Leberstraße, vorgenommen und zwar:

Mittwoch, den 30. Januar 1918, nachm. 1—5 Uhr
für Bezugshefte Nr. 1—200 Ausgabehefte Hauptstraße
für Bezugshefte Nr. 201—600 Ausgabehefte Hof
für Bezugshefte Nr. 601—1200 Ausgabehefte Hauptstraße

Donnerstag, den 31. Januar 1918, nachm. 1—5 Uhr
für Bezugshefte Nr. 601—900 Ausgabehefte Hauptstraße
für Bezugshefte Nr. 901—1200 Ausgabehefte Hof

Freitag, den 1. Februar 1918, nachm. 1—5 Uhr
für Bezugshefte Nr. 1201—1400 Ausgabehefte Hauptstraße
für Bezugshefte Nr. 1401—1600 Ausgabehefte Hof

Zeit und Ausgabehefte sind auch auf den Bezugsheften an-
gegeben und müssen genau eingehalten werden.

Von dem Bezug der Brechstetten ausgeschlossen sind alle Woh-
nungsinhaber mit Zentrheizung, alle konstanten Beamten, die
Bezugshefte durch Vermittlung ihrer Behörden erhalten haben, sowie
alle diejenigen Haushaltungen, die ausreichend mit Brennstoffen
versorgt sind.

Städt. Druckschreiberei Friedberg i. H.

W. Kögler

Metalldrahtglühlampen

in allen Kerzenfäßen, preiswert abgegeben

Ed. Lehmann, Ing.

Bad-Nauheim.

Vertreter gesucht.

Neu eingetroffen:

1 Waggon

Bade-Duplex-Einkochgläser

1 Waggon **Steintöpfe**

Neu eintreffend:

1 grosser Posten

Zinkwaren

Warenhaus Geschwister Mayer,

Friedberg i. H.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 2. Februar 1. Jg., werden versteigert aus den
Distrikten Sparnholz 32 a und 33, Hainholz 28 b, 29 und 31, Hain-
locher Hain 18, Wann 11 und Hering 1 der Forstverwalt. Hainloch:
Hainloch: Hainholz 1 = 6,24 Hm., Kiefer 17 Stück =
6,28 Hm., Buchen 9 Stück = 6,16 Hm., Kieferholz 2
Stück = 0,93 Hm. Verhauungen: Hainloch 27 Stück =
1,34 Hm. Hainloch: Hainloch 1. Hm. 169 Stk. d =
2,48 Hm. 2. Hm. 600 Stk. d = 1,50 Hm. (zu Hainlochungen
geeignet).

Scheiter: Buche 1. Hm. 381 Hm., 2. Hm. 7 Hm.
Kieferholz: Buche 257 Hm., Kiefer 41 Hm., Eichen 12 Hm.
(Schlachten: Wagnerholz) Kiefer 2 Hm. Kieferholz:
Kieferholz 38 Hm., Kiefer 3 Hm. Auerholz: Buche
612 Hm., Kiefer 150 Hm. Hainloch 28 b: Buche
504 Hm., Kiefer 60 Hm. (Se. en. eiff.). Hainloch: Buche
98 Hm., Kiefer 14 Hm., Hainloch 14 Hm.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr in der Versteigerungshalle zu
Hainloch. Das Holz wird nicht vorgezeigt und wolle
man sich daselbst vorher an einen.

Nähere Auskunft erteilt der Großherzogliche Forstverwalt. Hainloch
zu Hainloch Hainloch bei Hainloch.

Konradsdorf, den 24. Jan. 1918.

Großh. Oberförsterei Konradsdorf.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Meiner verehrten Kundschaft, sowie den Einwohnern von Fried-
berg und Umgegend zur Mitteilung, daß ich das seitlich mit Herrn
Ludwig Berg unter der Firma Lehnert & Berg betriebene Zimmer-
geschäft allein übernommen habe und es auf eigene Rechnung unter
meinem Namen weiter betreiben und bitte das mit leichtem geistlichen
Beitragen auch weiter betreiben zu wollen. Es wird mein eifrigstes
Bestreben sein, alle mir übertragenen Arbeiten zur vollen Zufrieden-
heit auszuführen.

Geschäftshaus

Th. Feigner, Zimmermeister,
Friedberg i. H.

Seit 25 Jahren fertige als Spezialist

Schuhe für kranke Füße

besonders für Klumpfüße und verkürzte Beine.

Wilh. Zernikow,

Bad-Nauheim, Burgstraße 7.
Komme auf Wunsch, Rücksprache oder schriftliche Auskunft vor
pflichtet zu sein.

Wegen Erweiterung unseres Zuckerrübenanbaus
suchen wir

Beretreter

in allen rübenbaureisenden Ortschaften der Wetterau
und bitten, schriftliche Bewerbungen sogleich an uns zu
richten.

Altien-Zuckerfabrik Groß-Geran.

la. Wagenjett

in Rüben à 6 und 10 Wd.

la. Tran- u. Baselin-

Lederjett in Dosen à 1/2, 1/4

Ledertran, Tranlederöl

Carbolinum

Holz- u. Steinkohlenteer

Baumwachs

Lindenbalsam

Cocoshride n. - Schnüre

empfehlen

Drogerie

J. Baumeister Nachf.

Friedberg i. H.

Neu eingetroffen!

Abreiß-Kalender 1918,
Landwirtschaftl. Kalender
für Hessen.

Ged. Friedr. Strauß
Friedberg.

Strickwolle

in guter Qualität ist ein-
getroffen.

Schuhriemen

prima Ware, à 48 Pf.,
solange Vorrat reicht.

Clementine Stern,

Friedberg, Kolonnenstr. 51,
gegenüber der Engel-Apoth.

Eine fast neue Waschmaschine,
ein gebrauchter Ofen sowie
ein kleiner Ofen

umkürzbar billig abgegeben.
Zu erlangen in der Geschäfts-
stelle der „Neuen Tageszeitung.“

Geld-Lotterie

mit vorläufigem Gewinn-Erschein-
den. Landesverlot. vom Ko-
kurs und Altes-Franzosen-
Lotterie zu 1 Mk., 2000 Gewinne

in bar mit 25 500 Mk.
Hervorragende Gewinn-Aussichten!
Jeder 28. Los gewinnt 200. Gewinn-
Auszahl. Lotterien z. 1 Mk., HSE 1024

Emil Stumm,
Friedberg (Hessen).

Donnerstag 7. u. 8. Februar.

Eisenacher

Geld-Lotterie

des
Thüringer Museums
in Eisenach.

3333 Gewinne zusammen Mark

45 000

20 000

5 000

Bar ohne Abzug zahlbar

Lose zu 1 Mk. Porto u. Liste
35 Pf. extra.

durch
Lotteriebanc G. m. b. H.
Eisenach.

Ferner in den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

In Friedberg zu haben bei
Emil Stumm.

Großer Posten

prima Lederjett
für Landwirte.

Seife, Seifenpulver,
Weichsoda, Waschblau,

Schuhcrem

vorzüglich bei
Philipp Diener,

Verkaufsstellen,
Friedberg i. H., Alte Bahnhofstr. 13, II

Eingetroffen.

Gr. Post. la. Franzdärme (weil)

Großer Posten la. Mitteldärme

große Halbdärme, sowie

Kinder-, Schürzen- und Babyhosen.

Wurthordest.

G. W. Zöll,

Friedberg, Kolonnenstr. 12, Tel. 41/2,
Hochmännliche Bedienung.

Ein kleiner Posten

Wagenschmiere

ist billig abgegeben.

Bernhardt,
Friedberg, Hauptstr. 14, I.

Eine gute

Fahrkuh

ist zu verkaufen bei

Friedr. Wagner V. Edel.

Wagner & Schlötel

Goethestrasse 9 u. 11.

FRANKFURT a. M.

Preiswerte

Jackenkleider

In marineblau Kammgarn, Gabardine

und melierten Stoffen

Mk. 160.— 185.— 210.—

265.— usw.

Seidene Blusen

In preiswürdigen Qualitäten und großer

Farbenauswahl. Crêpe de chine, Seid-

Trikot, Chiffon, Paillette etc.

Mk. 27.50 36.— 45.—

59.— usw.

Grosses Lager in Trauer-Konfektion.